

Hammer des Jahres

Der vielseitige Michael Sens begeisterte in der Stadtbibliothek

Schwetzingen. (stek) Um es gleich vorwegzusagen. Dieser Abend in der Stadtbibliothek mit Michael Sens war der musikkabarettistische Hammer des Jahres. Ganz sacht begonnen, als Zauberer des Lächelns, nahm er sein Publikum auf den Flügeln seines neuen Programms „Das Casanova-Prinzip“ mit auf eine fantastisch fröhliche und nicht immer ganz ernst gemeinte Reise in die Welt der Liebe und gab dabei durchaus praktische Vorschläge. Nicht alle ganz neu, aber von ihm so präsentiert, dass der weibliche Anteil des Publikums offensichtlich dahinschmolz und der männliche mindestens weich zu werden schien.

Der Berliner kann es. Und damit ist nicht nur der Humor dieses klugen Kabarettisten gemeint. Genau so überzeugend wirkte der studierte Musiker nämlich auch an Klavier, Geige, Gitarre und als Sänger. Und alle diese Fähigkeiten ordnete Sens an diesem Abend im Grunde einer einzigen Frage unter. „Wie entblättert man eine Rose?“ Das einzige Dogma, das Sens dabei nicht infrage stellte, war dabei die Verortung der erogsten Zone der Frau. „Ganz klar das Gehirn.“ Und das macht das Wort fast zwingend zum wichtigsten Instrument. Denn nur so gelingt die Auffahrt über das Ohr zum Orgasmus. Folglich, so Sens weiter, basiere das perfekte Vorspiel auf dem Wort. Und er machte klar, dass im Unterschied zum Mann mindestens 1000 Worte gemeint seien. Beim Mann genügten dagegen einfache Fünfworthsätze wie „Ich habe kein Höschen an“.

Neben dem gesprochenen Wort sieht Sens noch den einen oder anderen weiteren Weg ins Innere der Frau. Dabei handelt es sich vor allem um den Liebes-

brief, die Musik und das Phänomen Holz fällen, selbstverständlich mit nacktem Oberkörper.

Egal, ob er sich nun den Untiefen der Liebe zwischen Angela Merkel und Bushido zuwandte, sich dem Silberrückenproblem in gemischten Saunen annahm, Udo Lindenberg, Walther von der Vogelweide oder Reinhard Mey als Liebeszeugen anführte oder die perfekten linguistischen Girlanden für Fleischer, Bauer oder Geologe entwarf, es war ein Fest, diesem Mann zuzuhören, seiner Wortakrobatik, seinem musikalischen Talent und seinem Gespür für den kleinen, aber wunderschönen Irrsinn zwischen den Geschlechtern.



„Alleskönner“ Michael Sens begeisterte in der Stadtbibliothek. Foto: Lenhardt

Rhein-Neckar-Zeitung vom 24.10.11